

Über 150 Menschen getauft

Nach längerer Vorarbeit durch unsere einheimischen Missionare Tansanias und unmittelbar nach intensiven Erweckungsversammlungen im Frühjahr fand im Gebiet Longido – Engarenaibor - Karao, Mairowa eine umfangreiche Evangelisation statt. Beteiligt waren Joseph Charles und Mitarbeiter Moses Luka, Jakobo Salepi, John Ngoshoyo sowie Simon Mollel, zur Zeit an der University of Arusha.

Die Initiative war von László Szabó ausgegangen, Dozent für Gemeindeaufbau und Weltmission an der adventistischen Hochschule Friedensau, der mit 15 Personen an sieben Orten evangelisierte. Zum Team gehörten u. a. 7 Studierende aus Friedensau selbst, darunter 1 Kenianer und 1 Tansanier (Lemareka Kibasisi), auch 1 Volontär sowie 2 ungarische und 3 rumänische Helfer.

An vier Orten wurde alles in die Massai-Sprache übersetzt, an einer weiteren Stelle gleich in zwei Sprachen (Suaheli - Massai);. Ein kenianischer Student sowie Lemareka leisteten durch die Übersetzung in ihre Muttersprache (Suaheli, Massai) wertvolle Hilfe. In Namanga fand die Verkündigung übrigens auf dem Marktplatz statt.

Zur Unterstützung der gesamten Aktion trug der FAG auch durch Fahrtkosten für 10 STA-Laien-evangelisten aus einem anderen Massaigebiet bei.

Untergebracht war das gesamte Team im Gästehaus „Tempo“ (Longido), wo sie für 2 Dollar pro Person und Tag auch verpflegt wurden.

Eigens für diese Evangelisation errichtete man so genannte „One-Day-Churches“ (an einem Tag fertiggestellte Kapellen). Darin versammelten sich zu den Vorträgen 40 bis 200 Teilnehmer pro Abend. Und Nachmittags wurden Interessierte in ihren Bomas besucht.

Den Kindern bot man viele nützliche Dinge an – auch ein Fußball war dabei. In Karao waren die Veranstalter durch unsere Vorschule schon vielen der 40 - 50 Gäste bekannt.

Und dann kam der Höhepunkt: 78 Menschen im Longido-Gebiet, von unseren einheimischen Missionaren längerfristig vorbereitet, übergaben ihr Leben Jesus in der Taufe. Rund 100 weitere Personen aus angrenzenden Gegenden wurden infolge der Arbeit des Evangelisations-Teams ebenfalls getauft!



Rundbrief 21

15. November 2010

Wie László Szabó uns weiter mitteilte, hatten sich die Veranstalter noch etwas Spezielles für ihre Interessierten ausgedacht: Die Herausgabe eines Missionsbuchs (1.000 Exemplare wurden gedruckt) mit Predigten von Lemareka, Bibeltexten und Teilen aus dem Band „Der Weg zu Christus“. Das Besondere daran ist, dass es dort zuvor seit langem keinerlei christlich-adventistische Literatur mehr in der Massai-Sprache gegeben hatte.

Außerdem entstand daraus noch ein MP3-iPod desselben Inhalts – mit christlichen Liedern unterlegt - deren Kosten nebst anderem die Hochschule übernahm. Die Veranstalter nannten dieses „God-Pod“. (Nach einem Tel.-Gespr. mit L. Szabo)



Fotos: Oben - László Szabó + Team-Mitglieder
Unten - Einer der Täufer war Pastor Lemareka

Evangelisations-Vorbereitung

Von Joseph Charles, Jacob Salepi, John Ngoshoyo sowie Moses Luka zeigen regelmäßige Arbeitsberichte, wie sie fleißig Bibelstunden geben, Besuche machen, vorbereitende evangelistische Arbeit tun.

Des Weiteren wurde der geplanten Evangelisation im Frühjahr eine „Erweckungswoche“ bei Engarenaibor vorangestellt. Geplant wurde auch, dass das Friedensauer Team zwischen Longido und Engarenaibor gleich an mehreren Stellen tätig wird.

Am öffentlichen Teil dieser Vorbereitungswoche nahmen zwischen 90 und 140 Erwachsene teil, sowie 44 bis 105 Kinder – und in einer speziellen „Taufklasse“ 38 Personen. 10 Teilnehmer wollten außerdem zu einem speziellen Evangelistentraining.

Unter Leitung von László Szabó (der seinerzeit 1 Jahr vor Stefan Höschele in Tansania tätig gewesen war und vielfältige evangelistische Erfahrung aus Ungarn und Deutschland besitzt), sollen auch 8 Laienevangelisten aus Handeni (jetztiges Arbeitsgebiet von Pastor Sambeke) Fortbildung erhalten, um in der Massai-Steppe echt fundierte Evangelisationen zu halten.

(Nach einem Bericht vom 25.07.2010)

FAG unterstützt Freundescamp in Ungarn

Das „Freundescamp“ ist ein ganz spezielles Konzept, um Menschen zur Entscheidung für Christus zu führen. László Szabó hat es entwickelt. Seit 2004 organisiert er Veranstaltungen dazu. Zunächst kamen 250 Teilnehmer mit 200 Gästen; auch Behinderte sowie Jugendliche aus einem Kinderheim (mit 18 Jahren sollen letztere nun für ihr Leben selber sorgen). Letztesmal gab es zwei extra Herausforderungen: Einerseits kamen 450 statt 300 erwartete Teilnehmer; andererseits konnten die Veranstalter nicht umhin, Xu Ran eine gestohlene Tasche (700 EUR) zu ersetzen.

Ein großer Teil des Camps bestand aus Jugendlichen von 14-25, die besondere Beachtung brauchten. So wurde morgens und abends nur je 20 Minuten Andacht gehalten. Ziel dieser „anderen Evangelisation“ ist ja, nicht durch lange Reden, sondern im Zusammenleben zum Thema „Begegne Jesus“ praktisch beizutragen in Gruppenarbeit, kreativen Programmen, persönlichen Gesprächen. Durch wachsende Freundschaften nahm auch das Interesse an Bibel und Gebetsgemeinschaft zu. Und die Teilnehmer haben sich für Seelsorge und Lebensfragen sehr geöffnet.

László schrieb dazu „Eigentlich sind dabei alle Aktivitäten mit geistlichem Inhalt verbunden. Alljährlich treffen 30 - 50 Menschen eine Entscheidung für die Taufe. Im folgenden Jahr bringen sie ihre Freunde mit zum Camp. Es ist das effektivste Programm für Glaubensentscheidungen. Menschen sollen die Nähe Gottes erfahren – nicht nur durch kognitive Lernprozesse, vielmehr durch das, was sie miteinander erleben.“

Es ist bewegend, wenn Jugendliche (aus dem Heim) am Ende der Freizeit sagen, dass sie sich ohne Familie und Verwandte sehr allein fühlten, jetzt aber neue Hoffnung haben und zu Jesus gehören wollen – wenn sie ausdrücklich eine Bibel wünschen und versichern, nächstes Jahr unbedingt wieder dabei zu sein“.

Die Veranstalter möchten auch für die Zwischenzeit gerne Betreuung und Bibelunterweisung organisieren. Im vergangenen Sommer (in Deutschland) waren 100 Leute dabei, 30 nicht aus unserer Gemeinschaft; 18 entschieden sich, zu „uns“ zu gehören.

(Nach einem Bericht von L. Szabó am 20.10.2010)



Foto: Teilnehmerinnen beim Freundescamp 2010

Warum einheimische Missionare?

Eine immer wieder gestellte Frage

Lt. Zeitschrift „Gospel for Asia“ (07.07.10) leben 97 % der vom Evangelium unerreichten Weltbevölkerung im so genannten „10/40 - Fenster“. Dieses Gebiet geht wie ein breites Band um den Globus - von Westafrika Richtung Ostasien – zwischen 10 und 40 Grad nördlich des Äquators. Der „dunkelste“ aller Bereiche innerhalb dieses 10/40 Fensters ist Asien. Über 80.000 Menschen sterben hier täglich, ohne je von Christus erfahren zu haben. Allein in 500.000 Dörfern Indiens wurde nie das Evangelium verkündigt. Weniger als 0.05 % der gesamten finanziellen Mittel westlicher Kirchen wurden verwendet, um dort die Gute Nachricht zu verbreiten. Das bedeutet, es steht noch eine riesige Aufgabe vor uns. Und sie kann nur mit Hilfe einheimischer Missionare geleistet werden.

Im Gegensatz zu Mitarbeitern aus USA oder anderen nichtasiatischen Ländern bieten einheimische Missionare echte Vorteile. Sie sind schon vor Ort, wo 85 % westlicher Missionare keine Einreise bzw. freie Verkündigung erlaubt wird. Sie repräsentieren in den Augen ihrer Landsleute *kein* Ausland oder irgendwelche merkwürdigen Religionen, müssen kaum kulturelle Sperrn überwinden, kennen die Sprache oder einen leicht erlernbaren Dialekt. Außerdem erwarten sie den Bruchteil eines „westlichen“ Gehalts.

Die Möglichkeit, Asien durch nationale Missionare zu erreichen, ist erfahrungsgemäß sehr real und kann auch durch gerne wahrgenommene Fortbildungen gefördert werden. Es werden jedoch noch viel mehr solcher Mitarbeiter gebraucht, um Millionen Menschen dieser Länder zu erreichen.

Liebe Freunde,

in wenigen Wochen geht schon wieder ein Jahr zu Ende. Ein ereignisreiches und von mancherlei Katastrophen geprägtes Jahr. Gewisse Geschehnisse werden sogar in die Geschichtsbücher eingehen. Doch viel wichtiger ist, was einmal in den Büchern des Himmels stehen wird – über Menschen, die für die Ewigkeit gerettet wurden und „Helfer“, die fröhlich dazu beigetragen haben! Dass auch in diesem Jahr der FAG wieder mitwirken konnte, das ist vor allem Euch zu verdanken – Euren Gebeten und Gaben!

Es ist schon bemerkenswert, dass in einer Zeit, wo überall die Mittel zurückgehen, doch für die Sache unseres Herrn so viel getan wird.

Soweit es sich um die vom FAG unterstützten Projekte handelt, denke ich dabei gerne auch an die Erfüllung jenes altes Bibelworts: „Lass dein Brot über das Wasser fahren; denn du wirst es finden nach langer Zeit.“ (Pred.11, 1). Früher vermutlich vom Getreidehandel über See abgeleitet, weist uns dieser Aufruf auf die Übung von Barmherzigkeit hin; dabei dürfen wir sogar an eine ziemlich konkrete Erfüllung denken: indem wir zur Bestätigung unseres Glaubens auch mit je einer Mais-Spende Menschen aus zwei Regionen vor dem Hungertod bewahren konnten. Jesus hätte das sicher unter dem Thema „Schätze im Himmel sammeln“ (Mth.16, 20) kommentiert.

Auch die Zeit vor Weihnachten darf wieder Gelegenheit sein, in Not leidende Gebiete „geistliche Speise“ zu schicken.

Unser Rundbrief soll dazu erneut als kleines Dankeschön und als Motivation dienen. Und ich bete gerne darum, dass Gott Euch allen „des Himmels Fenster öffnen und Segen herabschütten“ möge!

Seid herzlich begrüßt und gesegnet auch zum baldigen Jahreswechsel!

Euer

Albrecht Höschele

Vom Makamba-Projekt Burundi Erste Taufe und ein fehlender Versammlungsraum

Begeisterte Berichte erreichten uns nun aus Burundi. Die einheimischen Missionare *Reuben Barampiga* sowie *Pontien Nyabenda* haben ihre Arbeit im April d. J. aufgenommen. Reuben, 37 Jahre alt (Familienvater, 6 Kinder) hat z. B. im September d. J. 50 evangelistische Hausbesuche plus 10 spezielle Bibelstunden gemacht, 6 Bücher verschenkt und 8 interessierte Leute bei sich daheim begrüßen können. 25 Personen haben sich zu Jesus bekehrt. Alle 6 Gemeindeglieder in der Gegend waren regelmäßig im Gottesdienst.

Reuben kümmerte sich auch um Menschen, die sich bereits für die Nachfolge Jesu entschieden haben, jedoch nicht immer an Versammlungen teilnehmen können, und - wie ihre Nachbarn – viele Fragen haben.

Auch Pontien (40 Jahre alt, Familie, 4 Kinder) erteilt fleißig Bibelstunden (im September 45), missionierte mit Büchern (20) und machte 65 evangelistische Hausbesuche – wo 30 Menschen sehr interessiert sind und weitere sich bereits bekehrt haben.

Beide Mitarbeiter sind glücklich über eine erste Taufe. Und im Bericht der beiden steht noch: „Gott sei Dank dass nun seine Botschaft in dieser Region verbreitet wird. Bisher herrschte die Meinung vor, niemand könne von anderswo her hier leben und wirken, denn es gibt tatsächlich Hexen und Zauberdoktoren, die gewerbsmäßig ihren Einfluss (gegen andere) geltend machen.“

So war es nicht ganz einfach, mit der Verkündigung zu beginnen. Wir entschieden zunächst, Menschen zu suchen, denen wir bei ihrer Arbeit helfen können. Dadurch öffneten sie sich allmählich, um den Glauben an Gottes Wort zu hören und zu verstehen.

Die größte Schwierigkeit, ein fehlender Versammlungsraum, ist natürlich auch ein Hindernis für die Bevölkerung. So dachten wir zunächst an eine einfache Hütte aus Holz mit einem Baumdach, wie die Zauberer es haben. Doch das würde gerade diejenigen, die an unserem Glauben interessiert sind, von Gottesdienstbesuchen abhalten. So soll möglichst bald ein eigenes Gemeindezentrum für die Region errichtet werden“.

„Jetzt danke ich Gott“

Nyange liegt an der Hauptstraße zwischen dem Makamba- und Rutana-Gebiet. Hier lebt Pierre Karimwabo, hoch in den 80ern, mit seiner Frau. Bisher hatten sie 3 Stunden Fußweg zur nächsten Adventgemeinde. „Wir fragten Gott immer wieder, wie lange wir das noch durchhalten könnten“, sagte er. „Jetzt danke ich Ihm, weil er unser Rufen gehört und die beiden Pioniere in unsere Gegend gesandt hat. Nun sind es nur noch 3 Minuten zur künftigen STA-Kirche ... Ich bin überzeugt, dass der Herr seinen Mitarbeitern Erfolg schenkt!“

Pierre leitet übrigens noch sehr lebendig die Bibel-schulgespräche.



Foto: Kinder aus Burundi

Und überraschend für manche mag sein, wie auch jetzt schon zwei Familien mit drei Kindern sowie Enkeln allsabbatlich zur Gemeinde kommen und sich ebenfalls mit Gottes Wort beschäftigen.

(Nach einem Bericht von Benjamin Bidandaza)

Rundbrief-Empfänger schrieben

Wir bedanken uns für den Rundbrief Nr. 20. Eure Berichte lösen bei uns immer wieder große Freude aus. Ich lese sie mir drei- bis viermal durch, damit ich das Wesentliche an andere weitererzählen kann - immer in der Hoffnung, dass sich dadurch dem Wirken des Heiligen Geistes Türen öffnen und mehr Spender zu finden und zu begeistern sind.

Wir wünschen (weiterhin) viele gute Ideen für die Gestaltung der Rundbriefe. Gottes Segen und herzliche Grüße
Maria und Heinz J.

Christliche Entwicklungshelfer, - unsere Freunde -, die früher in Arusha wirkten

... Vielen Dank für den FAG-Rundbrief! Wie schön, dass ihr euch so engagiert, und wie schön, dass weltweit die Arbeit voran geht.

Am Mittwoch gestaltete ich zwei Unterrichtsstunden in einer 8. Schulklasse zum Thema Entwicklungshilfe in Afrika, und diese Vorträge machen die Zeit in Tansania wieder so lebendig.

Im Moment wandern unsere Gedanken aber oft nach Chile, der Vater einer unserer Gast Schüler ist nach dem Erdbeben tödlich verunglückt und das macht uns natürlich sehr betroffen. Es ist eine unruhige Welt und so gut und wichtig, auch in scheinbar ruhigen Zeiten eng mit Jesus in Verbindung zu bleiben, um andere im Gebet unterstützen zu können.

Herzliche Umarmung, Eure Nini

Rettung aus Hungersnot

„Thank you so much for your generous gift to the Maasai people. We have given the money to pastor Joseph today to purchase 17 bags of maize and transport them to deliver to 120 people today, Friday 23rd April, 2010. Each bag has 120 kilos. We have requested a report from Joseph once the delivery has been made. Many thanks!“

(Wir bestätigen mit herzlichen Dank Eure großzügige Spende für die Massai-Leute. Das Geld haben wir inzwischen an Pastor Charles gegeben, um 17 Säcke Mais zu kaufen. Damit wurden 120 Leute beliefert; jeder bekam 120 Kilo. Wir hatten Joseph gebeten, darüber zu berichten).

Max Church, Director of ADRA Tz.

„Aus dem Herzen Westafrikas“

05.04.2010. – Dort, wo unser einheimisches Missionarseehepaar in Benin arbeitet, ist ja Ulrike Baur Betreuerin. Sie selbst und ihre Ehemann Toussaint hatten ein erstes Pfadi-Lager auf dem „Fußballplatz“ hinterm Haus. Stockbrot, improvisierte Zelte, Spaß bei biblischen Ratespielen am Lagerfeuer, sportliche Aktivitäten: Jetzt fragen die Kleinen immer „Wann gehen wir wieder zu Euch?“ Ein zweites Lager, mit Jugendlichen, brachte mehr Ausbildung: Selbstverpflegung, Kochen am offenen Feuer (ist auch sonst ihr Alltag), 30 km Tageswanderung. Dann wurden auch Bänke und Tische organisiert und eine große Wandtafel.

Nach Lagerende findet man hier immer noch Schüler des Waisenhauses beim Lernen, da ihr eigener Schulsaal zu klein ist. Toussaint genießt übrigens unter ihnen großes Vertrauen und kann auch christliche Prinzipien vorleben oder Videoabende durchführen.

Daneben wird weiterhin geforscht: Umfragen zum Thema Familie, Beziehungen, unterschiedliche Rollen etc. Polygamie ist ein verbreitetes Problem; wobei mehrere Frauen „demokratisch“ zusammenleben: Bei Fehlverhalten einer von ihnen werden alle „gezüchtigt“, um in Zukunft besser aufeinander aufzupassen.

20.10.2010. – „Toussaint und die Kinder hatten einige Felder bestellt, und für wenige Monate musste sogar der Fußballplatz dran glauben. Nach und nach wird jetzt geerntet – eine Möglichkeit, an Tagen, wo die Portionen im Kinderheim sehr klein sind, einen großen Topf mit Knollen aufs Feuer zu stellen“, schreibt Ulrike.

Der Forschungsteil der Kulturstudie ist nahezu abgeschlossen und auf einigen hundert Seiten dokumentiert. Nun wird analysiert, welche traditionellen Geschichten sich gut eignen, biblische Prinzipien zu erklären; welche Ansichten und Traditionen dazu führen könnten, bestimmte Bibelaussagen falsch zu verstehen; welche Lebensfragen im Weltbild der Otammari unbeantwortet bleiben und Möglichkeit für Gottes Antwort bieten - auch, welche Unterrichtsmethode der hohen Analphabetenrate gerecht wird und am ehesten angenommen werden kann.

In dieser Kultur wäre es äußerst unhöflich, Älteren zu sagen, dass jemand z. B. keine Bibelstunden mehr wünscht. Es wird quasi mit den Füßen abgestimmt. Doch auch da halten Uli und Toussaint Kontakt durch gelegentliche Besuche.

Der Geschichtenabend wird im Kinderheim nie versäumt, oft erinnern die Kids daran. Rund 50 versammeln sich dann auf Bänken im Hof und singen aus vollem Halse. Danach erzählt Ulrike eine biblische Geschichte, alle danken Gott für das, was er in der vergangenen Woche getan hat und legen ihm persönliche Anliegen für die kommende Woche vor.

Der zuständige Pastor wohnt 230 km von Natitingou entfernt und kann nur alle 2 Monate kommen. Umso mehr danken Toussaint und Ulrike für die Zusammenarbeit und unsere Fürbitte. Momentan freuen sie sich auf einen baldigen Heimaturlaub in Deutschland.

(Nach 2 Rundbriefen von Ulrike Baur)

Impressum

Förderverein Adv. Gemeindegründung e.V.

Obere Hausbreite 23, 80939 München

Redaktion: A. Höschele - Tel.: (089) 37 159 760

eMail: Ahoeschele@aol.com

Homepage: www.sta-gemeindegruendung.de

Konto Nr. 6352 / 805 - BLZ: 700 100 80

(Das Infoblatt erscheint 2 – 4 mal jährlich)